Kampf um befestigte Stützpunkte

Autor(en): **Weisz, H.L.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **48 (1973)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-705752

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kampf um befestigte Stützpunkte

Von Oblt H. L. Weisz, Zürich

Die Redaktion des sehr lesenswerten Fachblattes «Infantry» der Infanterieschule der US-Armee schrieb als Einleitung zu einem Artikel «Nimm dieses Bunkersystem» von Major James E. Mace (September/Oktober 1970):

«Eine der schwierigsten Aufgaben für den Füs Kp Kdt oder Zgf ist die Wegnahme eines besetzten Bunkersystems. Methoden, die sich im Zweiten Weltkrieg und in Korea bewährten, versagten in Vietnam zum Teil. Der Gegner ist nicht mehr auf weite Distanz sichtbar, und die Zerstörung seiner Anlagen durch direktes Feuer ist erschwert. Der Infanterist bleibt für die Aufgabe auf sich und seine schweren Waffen angewiesen, um Mittel und Wege neu zu finden . . .»

In unserem geltenden Konzept spielt die Verteidigung von erheblich verstärkten Stützpunkten eine zentrale Rolle. Wir tun gut, jede Quelle zu nutzen, um eine weitere Lektion zu lernen. Dabei gehört es sich, jener Männer dankbar zu gedenken, die uns wohl keine Demonstranten zwecks Sachbeschädigung am Eigentum uns wohlgesinnter Nationen auf den Hals hetzen, aber in acht mühevollen Jahren Erfahrungen im Bereich der Todesgefahr sammelten, die, von uns richtig verstanden, uns helfen, vielleicht einmal Anstrengung und Blut zu sparen.

Nachstehend stellen wir gegenüber:
— Verhalten und Massnahmen der Nordvietnamesen,
— Angriffsfolgerungen der US Army,
— Lehren, die vielleicht von uns genutzt werden können.

Nordvietnamesen

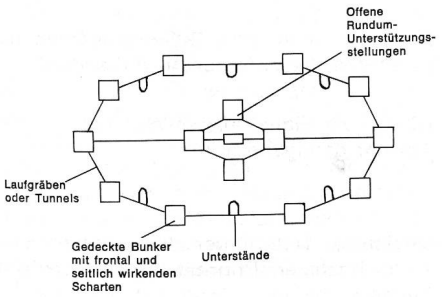
Problem:
Einem materiell gewaltig überlegenen Gegner nachhaltig Widerstand zu leisten.

Nicht entdeckt werden:
Standorte in möglichst dicht bewachsenen Gebieten (mindestens drei überwachsene Decken!). Nähe von Wasserquellen!

Beschrieb der Anlagen:
Einfache Kampfstellungen bis zu grossen permanenten unterirdischen Anlagen mit grossen Bedeckungen.

Aushub: ca. 3,50 × 3,50 m, ca. 1,65 m tief.
Eingänge: mindestens zwei!
Bedeckung: aus Holz, Bambus, Zement, Stahlblechen, je nachdem, ob der Gegner mit seinen Mitteln «die Welt zum Einsturz bringt» oder auf schwächere Wirkung bauen muss; 1—2 m hoch oder dann 35—70 cm mächtig.

Jede Anlage ist mit den Nachbarn durch Tunnels verbunden, oft in mehreren Lagen.
Verdeckte, unaufgebrochene Eingänge an wichtigen Orten.
Jede Anlage ist selbstversorgend, oft mit unterirdischen Wasserquellen.



US Army

Welches ist die beste Methode, mit einem Minimum an Verlusten ein nordvietnamesisches Bunkersystem zu neutralisieren?

Das System finden:
Luft-, IR-Aufnahmen, Luft-Radar-Schrägaufnahmen versagen weitgehend.
Nachrichtendienst und Erdaufklärung ergaben allein grosse Resultate. Hinweise: Wege, Pfade, «Wasserkarte».
Hohes Können im Waldkampf, Ranger-Ausbildung.
Annäherung auf schwierigstem Weg oft am sichersten. Spürhunde von grossem Wert.

Mittel zur Bekämpfung:
Nur Direkttreffer durch
— Napalmbomben,
— schwere Fliegerbomben,
— 21-cm-Kanonen,
— 17,5-cm-Kanonen
bringen der Besatzung Verluste bei.
Formationen wählen, aus denen sich rasch Feuerüberlegenheit entwickelt.
Rundum-Sicherung während der ganzen Aktion, ständige Sichtverbindung der einzelnen.

Der Führer behält den Verband ständig in der Hand.

Rasches Reagieren nach allen Seiten.
Offene Formationen = kleine Ziele.

Einzelne Bunker und Stellungen durch «Feueraufklärung» zur Reaktion (Entdeckung) verleiten. (Achtung, man stellt sich selber bloss!)

Mit Aufklärung den ganzen Perimeter des Stellungssystems abtasten. (Wo, welches, wieviel Feuer?)

Mit maximaler Wirkung zuschlagen durch:
— Flieger*,
— schwere Artillerie*,
— Tränengas,
— Rauch.
* Durchschlagen der Deckungen.

Unsere Lehren (Fragen)

Was können wir aus dem Vorgehen beider Seiten für unseren Abwehrkampf lernen?

Sollte diesen Erkenntnissen nicht unsere Forstpflege Rechnung tragen, wenigstens in wichtigsten Verteidigungszonen?
Alle Übungen in Kriegsdispositivs unter Ausschluss der Öffentlichkeit.
Was tun wir, um Überlegenheit im Waldkampf zu erreichen? Wo ist der Bundes-Kampfwald? Wie «stört» man Spürhunde?
Erwarten wir nicht zuviel auf den p-Achsen.
Auch die Russen haben gute Infanterie.

Wie passen unsere neuempfohlenen Rundholz-Gartenhäuschen à la Erster Weltkrieg in diese Kriegsbilder?
Vorsicht, ist mein Stützpunkt entdeckt, kriegt er den ganzen Segen ab! Deshalb:
— Maximal tarnen!
— Wo möglich tiefe Stollen mit mehreren Ausgängen!
Jeder Gegenstoss wird auf abwehrbereiten Gegner treffen, also Stosselement so ausstatten, dass es Feuerüberlegenheit über einen Zug entwickeln kann!

Erkannte Führer sind Ziele höchster Priorität!
Wie eine 2 m hohe Überdeckung sinnvoll tarnen? (Evtl. doch Vorderhang?)

Wo ist unsere Genietechnik im raschen, behelfsmässigen Tunnelbau in Lehm, Sandstein, Nagelfluh?

Unser Feuerkampf: Ein blitzschnelles Zerschlagen einer grösseren Zahl von Zielen in Truppgrösse?

Hat jedes Bataillon ein Quellenverzeichnis (auch unterirdisch) seines Abschnitts (AC-Gefahr)?

Patrouillen vor den Stützpunkten, um Abtaster abzufangen oder zu täuschen?

Wo ist unsere allgegenwärtige Methodik im Bereich der Scheinstellungen?

Die ringförmig angelegten Bunkersysteme können einen Feuerperimeter um die Anlage legen. Tiefe mindestens zwei Bunkerringe. Jeder Bunker kann seine Nachbarn mit Feuer decken.

Auf erkannte einzelne Bunker sofort alle Mittel konzentrieren.

Zugstützpunkt oder Perimeter-Verband plus zentrale Feuerbasis (Gewgr, Mg, Mw) plus Stossreserve.

Wie sich gegenseitig unterstützen, wenn zwei Zugstützpunkte angegriffen und der dritte aggressiv «abgetastet» wird?

Der Feuerplan der Bunker wird ergänzt durch:
— Scharfschützen,
— Mw-Feuer,
— Nahkampfmittel,
— rückstossfreie Waffen,
— mobile Mg,
— Raketen-Abschussanlagen.

Napalmeinsatz, um den Gegner aus offenen Stellungen und Kleinbunkern zu vertreiben.

Die Schweden decken offene Stellungen mit Hartfaserplatten ab (vom Verfasser 1958 an einer Napalm-Demonstration gesehen!). Was tun wir?

Minenfallen nur am Rande des Feuerperimeters, nie auf (zivil) begangenen Wegen (Verrat der Stellung).

In Gehölz und bergigem Gelände mit VZ-Geschossen arbeiten. Bewachsung mit schweren Bomben, Napalm und «Gänseblümchen-Schneider-Bomben» zerstören.

Auch im Wald sich wie im offenen Gelände einrichten!

Sehr viele Pfahlminen durch Zug im richtigen Moment auslösen. Standort auf Kopfhöhe (psychologischer Effekt!).

In schwierigem Gelände «Präzisionsarbeit» der Minenwerfer und der Artillerie.

Jedem Stützpunkt sein autonomes Sicherungs-/Beobachtungsorgan, vorab gegen Kampfhelikopter.

Besatzung hoch trainiert, scharfe Disziplin, scheut keine Kampfart um ihr System, nahkampfgewohnt, hohe Feuerdisziplin. Saubere, tadellos gepflegte, modernste Bewaffnung.

Kampfhelikopter als bewegliche Feuerreserven gegen neue Ziele.

Dauernd unterhaltene, perfekte, geländegerechte Tarnung.

Zwei-Mann-Team gegen Scharfschützen. Der erste Mann bekämpft Bodenziele, der zweite Mann beobachtet Bäume, Höhen usw. Wenn Scharfschütze entdeckt, sofort mit Stgw, Rak, 40-mm-Mw vernichten.

Scharfschützentrupp aus Scharfschütze, Beobachter, Deckungsschütze?

Der Angreifer soll auf die Stellung treten.

Direktes Feuer wenig wirksam. Mit Feuer und Bewegung Bunker ausmanövrieren, bis Ziele sichtbar.

In bezug auf Tarnung gab's nur ein neues Büchlein! Warum nicht einmal ein Ideenwettbewerb bei der Kunststoff- bzw. Textilindustrie, damit wir aus unserer Tarnmisere hinauskommen?

Individuelle Tarnung von Kopf bis Taille.

Nur als Silhouetten am Horizont erkennbar.

Einfachste Angriffspläne, eine Folge von sich gegenseitig unterstützenden Stössen. Angriffsstreifen 75 m pro Zug.

Wie einfach sind wir? Vergleiche taktisch-technische Unterlagen 1970:1940. Wir sind wohl ein sehr geschulter Verein, aber auch uns täte in vielem die Devise gut: Keep it simple, stupid!

Mit Mg weit vorn arbeiten. In jedem Stosszug HG mit und ohne Splittermantel, Sprengmittel, Flammenwerfer.

Sind wir uns bewusst, dass der Angreifer unsere Stützpunkte wie Festungen angehen wird? Darum ist wohl «nur» etwa ein Drittel der russischen Infanterie motorisiert!

Kleinere Stellungen in den eigenen Flanken mit Feuer (Stgw) binden.

Räumung von Stützpunkten ohne Konterbatterieschiessen? Ersatz: Grosse Mengen Blendmittel (Artillerie und Infanterie)?

Fliehende Feinde mit Artilleriefeuer verfolgen.

Kampf um Stützpunkte = C-Krieg in allen Fällen? (Die Festungstruppe weiss es seit dem Fort La Ferté 1941.)

Einem erfolgreichen Angriff folgt sofort die systematische Durchsuchung der Stellung:
— Feindunterlagen?
— Gefangene machen.

Deshalb hohe Bestände an C-Munition bei der russischen Artillerie?

Keine Stellung vor der Detonation einer HG betreten.

Tunnels, unterirdische Anlagen vergasen, ausräuchern (auch um Ausgänge zu entdecken). Alle Eingänge mit gaserzeugenden Kristallen verseuchen.

Ist unsere Stosstrupptechnik à la Wehrmacht Drittes Reich noch «à la hauteur de la page»?

Pro Zug je zwei Mann für diese Such- und Unterbindungsarbeiten.

Folgt ihr nicht eine Ölfleckentechnik mit grösseren, geschlossenen Verbänden?

Nach erfolgreicher Arbeit bleibt nach Abzug der Angriffstruppe ein Verband im Hinterhalt zurück, um Sammelkommandos des Gegners abfangen. (Evtl. nur ein Artilleriebeobachter für die gleiche Aufgabe oder Signalraketen-Fallen legen.)

Nützen wir Signalraketen-Warnfallen in der Abwehr genügend aus?

Der Kampferfolg hängt weitgehend vom hohen Können der Kp Kdt, Zgfr und Grfr ab, Bewegung und Feuerunterstützung perfekt zu koordinieren.

Nochmals: Unterführer des Gegners sind Ziele höchster Priorität (Scharfschützen-Team).